

Die Stadt kann sich so verändern, dass man sie nicht wieder erkennt!"

Christian Kahnke, Vorsitzender der IG-City Neu-Isenburg im Interview

Von Petra Bremser



Seit Jahren wird versucht, die Neu-Isenburger Bahnhofstraße im Fußgängerbereich attraktiver zu machen. Mit dem Wochenmarkt und Spezialmärkten soll erreicht werden, dass

die Bürger wieder in „Ihrer“ Bahnhofstraße einkaufen. Bisher funktioniert das aber nur an Samstagen, wenn Wochenmarkt ist oder zu den Spezialmärkten wie Französischer oder Thüringer Markt. Wir fragen bei Christian Kahnke, Vorsitzender der IG City nach:

Isenburger: Was ist der Grund dafür?

Kahnke: „Nur an den Samstagen und zu den Spezialmärkten haben wir ein attraktives Angebot für die Kunden, unter der Woche fehlt das.“

Isenburger: Und woher kommt das?

Kahnke: „Früher war die Bahnhofstraße die zentrale Ost-West-Achse Neu-Isenburgs. Es gab die verschiedensten Geschäfte mit komplettem Angebot. Es war attraktiv in der Bahnhofstraße einzukaufen. Heute nutzt der Verkehr Einheimischer und Auswärtiger die Carl-Ulrich-Straße. Die Bahnhofstraße hat ihre zentrale Rolle verloren. Es begann eine Abwärtsspirale: Die Anzahl der Kunden ging in der Bahnhofstraße zurück, die Geschäfte machen deshalb nicht mehr genug Umsatz um zu überleben und mussten aufgeben. In der Folge wurde die Straße noch weniger attraktiv, denn es fehlt ein Gesamtangebot. Die Menschen kaufen in den Großmärkten, den Einkaufszentren und im nahe gelegenen Frankfurt ein, denn es gilt heute das Motto ‚Einmal hin – alles drin‘. Nur an Markttagen machen die Geschäfte noch gute Umsätze. Und an diesem Punkt wollen wir ansetzen.“

Die IG City versucht, mit ihren Mitteln wieder Leben in die Fußgängerzone zu bringen. Kahnke: „Wir haben auch in 2018 unsere Samstags-Märkte. Dazu den Französischen Markt Anfang Juni, Ende September den Thüringer Handwerker-Markt und – die Verhandlungen dazu sind noch nicht abgeschlossen – der Hamburger Fischmarkt hat großes Interesse, einmal im Jahr unsere Fußgängerzone zu besuchen.“

Angestrebt werden zusätzlich zum Wochenmarkt insgesamt vier Marktevents pro Jahr, um die fehlenden Verkaufsoffenen Sonntage und den Tag der Nationen zu ersetzen.“ Diese Anzahl werden wir in 2018 jedoch noch nicht erreichen.

Trotz aller Probleme ist Christian Kahnke optimistisch: „Wir haben noch weitere Ideen. Alle Vereine, Verbände, Organisationen haben die Möglichkeit, sich kostenfrei an den Wochenmarkttagen zu präsentieren. Beispielsweise mit Ausstellungen, sportlichen Vorführungen oder Info-Ständen. Dazu kann jederzeit Kontakt mit uns aufgenommen werden“.

Isenburger: Sie haben die Aktion „Gude Du hast mein Wort . . . ich kauf's im Ort“ ins Leben gerufen. Was hat es damit auf sich?

„Käufe im Internet werden immer mehr. Der Umsatz bei den ortsansässigen Geschäften nimmt ab. Da sind wir wieder bei der vorhin angesprochenen Abwärtsspirale“ so **Kahnke**. „Ganz offen gesagt: Wir sind an einem Punkt, wo es kippen könnte. Wenn mehr und mehr Geschäfte bedrängt durch den Onlinehandel aufgeben, sterben die Innenstädte. Wenn wir Leerstände in den Geschäften haben, ist der Charme einer Innenstadt schnell weg. Einkaufen beim örtlichen Einzelhandel trägt unmittelbar zur Erhaltung lebenswerter Innenstädte bei. Auf diesen Zusammenhang wollen wir die Bürger hinweisen.“

Die IG-City hat dafür einen Aufkleber für die Schaufenster oder die Ladentüren entwickelt der mittels eines QR-Codes auf die Service-Webseite der IG-City führt, <http://isenburg-city.de>. Auf dieser Seite finden sich alle unsere Mitgliedsunternehmen mit Logo, Informationen und Links zu deren Internetseiten und Facebook-Seiten. Auch bei facebook ist die IG-City aktiv unter <https://www.facebook.com/isenburgcity/>.

Selbstkritisch merkt Kahnke aber an: „Einige Probleme sind vom Einzelhandel auch hausgemacht. Man kann sich nicht beschweren, dass sich nichts tut, wenn man nicht selbst etwas tut. Beispielsweise sind die Öffnungszeiten der Läden nicht kundenfreundlich. Jeder öffnet und schließt wann er will. Eine verlässliche, einheitliche Öffnungszeit für die Fußgängerzone wäre sehr wichtig. Kunden, die bereits innerhalb der vom Geschäft selbst ausgehängten Öffnungszeiten vor verschlossenen Pforten stehen, kommen nie wieder“.

Isenburger: Häufig heißt es, man könnte in der Innenstadt nicht parken.

Kahnke: „Wir haben zwei Parkhäuser in unmittelbarer Nähe der Frankfurter Straße und der Fußgängerzone, die Parkhäuser in der Adolf-Bauer-Straße und in der Ludwigstraße. In beiden gibt es die grüne ‚Brötchen-Taste‘ an den Parkautomaten, mit der man einen kostenfreien Parkschein für eine halbe Stunde ziehen kann. Und wer länger stehen will, „kann sehr, sehr günstig parken“.

Fazit:

„Wenn die Leut' nicht in ihrem Ort, in ihren Läden einkaufen, wird sich die Stadt in kurzer Zeit so verändern, dass man sie nicht wieder erkennt“ – so die nachdenkliche Aussage von Christian Kahnke.

*Freundlich im Service –
Freundlich im Preis*

So lautet seit 65 Jahren das Motto
der Firma Brillen Richter.

BRILLEN RICHTER
Inh. Tim Seddig

**Moderne Brillen
& Kontaktlinsen**

Frankfurter Str. 141, N-I
Fon 06102 39566
brillen-richter.com

1951 gründete

Kurt-Georg Richter das erste Fachgeschäft in der Bahnhofstraße. Seit **1999** hat Brillen Richter in der Frankfurter Straße 141 seine neue Heimat gefunden. **2008** übernahm der staatlich geprüfte Augenoptiker-Meister Tim Seddig das Neu-Isenburger Traditions-Unternehmen. Unterstützt wird er von Martina Neubauer, die der Firma **seit 36 Jahren** angehört. Der Ausbildungsbetrieb hat sich auf Augen-Überprüfung, Kontaktlinsen-Anpassung, vergrößerte Sehhilfen und Kinderbrillen spezialisiert.